

Gemeinde Düdingen

Altersleitbild



Inhalt

Vorwort.....	1
Ausgangslage	2
Auftrag und Vorgehen	3
I Bereich Wohnen	5
II Bereich Soziale Kontakte	7
III Bereich Gesundheit	8
IV Bereich Verkehr und Mobilität	9

Mitglieder der Projektgruppe

André Schneuwly, Gemeinderat Soziales/Gesundheit (Präsident)

Hansueli Krummen, Sozialdienst (Projektleiter)

Geneviève Stulz-Aubry, Privatperson (Sekretärin)

Paul Burri, Wohnbaugenossenschaft Duens

Eva Decorvet-Wohlhauser, Pro Senectute Freiburg

Manfred Engel, Stiftungen Drei Rosen/Spicherplatte

Josef Fasel, Forum für das Alter

Brigitte Giroud-Weber, Reformierte Kirchgemeinde

Josef Jungo, Vinzenzverein

Christine Meuwly-Schneider, Pflegeheim «Wolfacker» Stiftung St. Wolfgang

Doris Vonlanthen Boschung, Verein Spitex Sense

Josef Vonlanthen, Rentnervereinigung Sensebezirk

Auskunft und Kontaktstelle

Gemeindeverwaltung Düdingen
Abteilung Soziales
Hauptstrasse 27, Postfach 85
3186 Düdingen
Tel. 026 492 74 70

Fotos

Josef Jungo
Eva Decorvet-Wohlhauser
André Schneuwly

Gestaltung und Herstellung

Sensia AG, 3186 Düdingen

Herausgabe

Mai 2009



Vorwort

Unsere Gesellschaft hat durch Fortschritte in sozialen, medizinischen, gerontologischen und technischen Bereichen erreicht, dass die Lebenserwartung markant gestiegen ist. Weitere Fortschritte werden unser Bild vom Alter verändern und die Angebote und Strukturen neu beeinflussen.

Unser Älterwerden wirft gleichzeitig neue Fragen auf und stellt uns alle vor bisher unbekannte Herausforderungen.

Das vorliegende Leitbild zur Alterspolitik in Düdingen orientiert sich an Vorhandenem, entwirft die Zukunft und zeigt auf, welche aktiven und konkreten Schritte die Gemeindepolitik zu unternehmen hat. Seien wir uns bewusst, dass wir bei allen Leitgedanken, Zielen und Massnahmen unsere Vorstellungen vom Altsein und unsere Ansprüche einfliessen lassen müssen. – Wir planen für uns.

Auf unserem Weg in die Zukunft müssen wir anerkennen, dass wir zu Abzweigungen gelangen, die wir heute noch nicht voraussehen können.

Der EINZIG richtige Weg auf lange Zeit existiert nicht. Das Leitbild – und darin liegt seine grosse Stärke – baut auf flexiblen Lösungen auf.

Galten bis vor wenigen Jahrzehnten 60- bis 65-Jährige als alt, sprechen wir heute bei 80- bis 85-Jährigen von Betagten; und die Generation der Grosseitern, scheint mir, ist gefragter denn je!

Angebote und Strukturen sind wichtig. Die Gemeinde, der Bezirk wie auch der Kanton als Gesetzgeber haben hier eine tragende Koordinationsfunktion. Die Lebensqualität ist aber nur zum Teil davon abhängig. Wir alle können dazu beitragen, dass das Altwerden und das Altsein zu einem wichtigen Lebensabschnitt wird, dem wir neugierig entgegenblicken können.

Wertschätzendes und solidarisches Zusammenleben unter allen Altersgruppen ist wesentlich und macht das Altersleitbild gleichzeitig zu einem Generationenleitbild.

*Hildegard Hodel-Bruhin
Gemeindepräsidentin*



Ausgangslage

«Düdingen im Jahre 2020» – in diesem Leitbild zur Revision der Ortsplanung der Gemeinde Düdingen wird in den Entwicklungszielen, namentlich in den Bereichen «Identität und Image», «Bevölkerung», «Zentrum und zentrale Einrichtungen» sowie «Wohn- und Arbeitsumfeld», ausdrücklich auf eine alters- und behindertengerechte Gestaltung Gewicht gelegt.

Diese Grundlagen waren Anlass genug, das aus dem Jahre 1991 stammende Altersleitbild zu überarbeiten. Auch auf kantonaler Ebene wird über eine aktualisierte und zukunftsgerichtete Alterspolitik nachgedacht und politische Weichen sollen demnächst gestellt werden.

Geplante Massnahmen im Altersbereich dürfen nicht mehr an Gemeindegrenzen Halt machen und an Einzelinteressen scheitern. Wir müssen unsere bisher gültigen Modelle und Vorstellungen im Bereich der Altersplanung hinterfragen und den neuen Gegebenheiten und Ansprüchen anpassen. Wir dürfen Wünschbares als Vision in unseren Köpfen behalten. Wir müssen uns aber darauf konzentrieren, für die nächsten Jahre Notwendiges und Machbares unter verschiedenen Gesichtspunkten kritisch anzugehen.

Entsprechen die geplanten Massnahmen den Vorstellungen der zukünftigen Altersgenerationen? Sind sie vernetzt und abgestimmt auf die Bedürfnisse einer Region? Sind sie finanzierbar?

Das von der Arbeitsgruppe erarbeitete und vom Gemeinderat genehmigte Altersleitbild soll der Bevölkerung, den jetzigen und zukünftigen politischen Organen als Orientierung und Hilfe für die weitere Entwicklung in der Altersplanung dienen. Es soll eine Gesamtschau zu den zentralen Herausforderungen der nächsten 10–20 Jahre sein. Die Zielformulierungen lassen den Entscheidungsträgern Spielraum. Der beiliegende Massnahmenkatalog beinhaltet Verbindlichkeiten. Für die Umsetzung in einem zeitlich begrenzten Rahmen liegen die Kompetenzen und Einflussmöglichkeiten vor allem bei der Gemeinde, allenfalls bei der Region. Unter dem Gesichtspunkt einer rollenden Planung muss der Massnahmenkatalog laufend aktualisiert werden.

André Schneuwly
Gemeinderat Soziales/Gesundheit



Auftrag und Vorgehen

Der Gemeinderat Düdingen erteilte 2007 der Abteilung Soziales/Gesundheit den Auftrag, ein neues Leitbild zu erarbeiten. Mit der Ausarbeitung eines detaillierten Projektauftrages wurden die Grundlagen für die Weiterbearbeitung gelegt. Die Projektgruppe hat in einem ersten Schritt Ist- und Sollzustände in folgenden vier Themenbereichen definiert und sich damit auseinandergesetzt:

- **Wohnen**
- **Soziale Kontakte**
- **Gesundheit**
- **Verkehr und Mobilität**

Es war der Projektgruppe ein wichtiges Anliegen, die Meinungen, Wünsche und Überlegungen eines erweiterten Kreises der Bevölkerung einzubeziehen. An einem halbtägigen Werkstattgespräch mit 80 Gemeindegewerinnen und -bürgern verschiedenster Alterskategorien und Herkunft (Dorf und Weiler) wurde über eine zukünftige Alterspolitik Düdingens diskutiert und in intensiven Gruppenarbeiten Vorschläge und Ideen ausgearbeitet. Die Auswertung der Tagung ergab für die Projektgruppe viele neue Hinweise, Ideen und die Bestätigung, dass die von ihr getätigten Überlegungen eine breite Zustimmung fanden. Wichtig war der Projektgruppe, dem Gemeinderat ein Altersleitbild zu unterbreiten, welches Auskunft über die verschiedenen zukünftigen Herausforderungen gibt und wünschbare und machbare Massnahmen vorsieht.

Das Altersleitbild stellt ein Steuerungsinstrument für eine zukunftsgerichtete Gemeinde- und Regionalpolitik dar. Es muss sich an den aktuellen und konkreten Gegebenheiten orientieren und der politischen Behörde Spielraum lassen.

Herausforderungen

Die Tatsache, dass die Menschen heute eine höhere Lebenserwartung erreichen und länger leistungsfähig bleiben, verlangt eine Neudefinition des Begriffs **Altsein**. In der Fachliteratur wird das Rentenalter etwas differenzierter erfasst:

Gesundes Rentenalter

gekennzeichnet durch neue Freiheiten

Fragiles Rentenalter

gekennzeichnet durch Einschränkungen und Behinderungen, die ein eigenständiges Leben noch ermöglichen

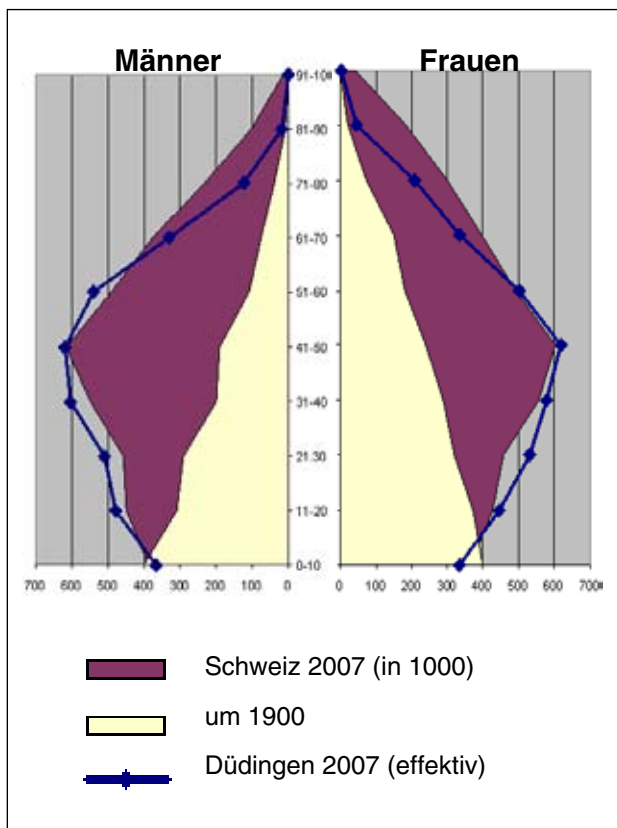
Alter mit Pflegebedürftigkeit

gekennzeichnet durch grosse Abhängigkeit, insbesondere im Pflegebereich

Die Bedürfnisse zur individuellen Lebensgestaltung und die Pflegeabhängigkeit sind sehr unterschiedlich und deshalb in zukünftigen Massnahmen entsprechend zu berücksichtigen.



Die **demografische Entwicklung** der Gemeinde Düringen ist nahezu identisch mit derjenigen in der Schweiz (siehe Alterspyramide).



Die geburtenstarken Jahrgänge zwischen 1950 bis etwa 1975 werden uns mittel- und langfristig vor neue Aufgaben im Bereich der Altersarbeit stellen.

Die Bevölkerungsentwicklung zeigt auf, dass wesentliche Herausforderungen bestehen:

- Nach 2020 wird voraussichtlich während ungefähr dreissig Jahren vor allem die Anzahl der hochaltrigen Personen über 80 Jahre zunehmen. Dadurch entsteht ein grösserer Pflegebedarf mit entsprechendem Personalaufwand.
- Die Personalressourcen werden in Anbetracht der demografischen Hochrechnungen, die einen Rückgang der arbeitstätigen Bevölkerung voraussagen, knapp und es wird schwierig, alle Pflegeleistungen zu erbringen.
- Diese Entwicklung hat zur Folge, dass die der Öffentlichkeit zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel voraussichtlich geringer werden.

Deshalb sind zur Bewältigung dieser zukünftigen Bedürfnisse **flexible, kreative und finanzierbare Lösungen** gefragt.



I Wohnen

Leitsatz: «Düdingen bietet in Zentrumsnähe finanziell tragbare, altersgerechte Wohnmöglichkeiten.»

Je nach persönlicher Situation der betagten Menschen sind die Erwartungen an diesen Lebensabschnitt unterschiedlich. Dies trifft insbesondere für den Wohnbereich zu, zumal ein auf die Bedürfnisse von älteren und alten Menschen ausgerichtetes Angebot an Wohnungen einen entscheidenden Einfluss auf die Selbstständigkeit dieser Personen hat. Gleichzeitig sollten diese Wohnmöglichkeiten eine gewisse Attraktivität bezüglich Wohnlage, Erreichbarkeit und Komfort aufweisen.

Dem Wunsch der älteren Menschen, solange wie möglich in ihrem Heim in gewohnter Umgebung wohnen zu können, soll soweit wie möglich entsprochen werden.

Ziel: «Das Angebot an betreutem und altersgerechtem Wohnen genügt dem Bedarf.»

Das Angebot des **«Betreuten Wohnens»** richtet sich an alle Personen, die mehrheitlich selbständig sind und wenig Pflege benötigen. Solche Wohnformen können betreute Alterswohngruppen, Pflegewohnungen mit Anschluss an ein Alters- oder Pflegeheim, Pflegefamilien oder das Wohnen bei Angehörigen sein.

Als Entlastung für Angehörige bietet die Stiftung St. Wolfgang ein Tagesheim an (momentaner Standort: St. Wolfgang).

Diese Dienstleistungsangebote müssen erweitert werden und die Finanzierung ge-

wisser Angebote muss auf regionaler und kantonaler Ebene noch geklärt werden.

In unmittelbarer Nähe des Pflegeheims *«Wolfacker»* der Stiftung St. Wolfgang befindet sich das Haus der Stiftung *«Drei Rosen»*. Dieses bietet 17 Alterswohnungen an. Im Erdgeschoss befinden sich die Spitex-Dienste, der Kinderhütendienst, Spielgruppen, die Ludothek und ein Coiffeursalon. Insbesondere die Nähe zum Pflegeheim erleichtert den Zugang zu verschiedenen Dienstleistungen (Mittagstisch, Freizeitaktivitäten, Cafeteria).

Weiter besteht an der Tunnelstrasse 2 seit 1972 das Gebäude der Stiftung *«Spicher-matte»*. Es bietet 13 Kleinwohnungen an. Im Erdgeschoss ist seit acht Jahren die Kindertagesstätte *«Balthasar»* untergebracht. Die Alterswohnungen genügen von der Funktionalität und teilweise von der Grösse her den Ansprüchen an altersgerechten Wohnraum nicht mehr ganz. Das Konzept

Betreutes Wohnen

Wohnformen:

- Pflegewohnungen mit Anschluss an ein Heim
- Betreute Alters-Wohngruppen
- Wohnen in Pflegefamilien
- Wohnen bei Angehörigen

Dienstleistungen können eingekauft werden (z.B. Mahlzeitendienst, Notruftelefon, Betreuung, Reinigungsdienst, Wäscheservice, Wohnbegleitung)



dieser Alterssiedlung und der Ausbau der Wohnungen werden gegenwärtig neu überdacht.

Das Nebeneinander des Pflegeheims «Wolfacker» mit den altersgerechten Wohnungen der Stiftung «Drei Rosen» entspricht den zukunftsgerichteten Überlegungen in Richtung Pflegezentren.

- **Damit betreutes Wohnen auch ausserhalb der Pflegeheimstrukturen erfolgen kann, sind zusätzliche Dienstleistungsangebote und auch finanzielle Anreize notwendig.**
- **Eine Planung der zukünftig notwendigen Pflegeplatzinfrastrukturen muss in Anbetracht der demografischen Entwicklung regional erfolgen. Flexible Lösungen, insbesondere im baulichen Bereich, sind einzuplanen.**

Ziel: «Neu- und Umbauten von Mehrfamilienhäusern sind in der Gemeinde zu einem hohen Anteil hindernisfrei.»

In Zentrumsnähe gibt es in Düdingen eine grosse Anzahl von idealen Wohnmöglichkeiten. Es muss jedoch festgestellt werden, dass viele dieser schon älteren Bauten den heute geltenden Kriterien von altersgerecht und hindernisfrei nicht mehr genügen.

Bei Umbauten sollte überlegt werden, wie eine bessere Zugänglichkeit zu den Wohnungen und eine angepasste Funktionalität erreicht werden kann.

Es herrscht in Düdingen nach wie vor eine grosse Bautätigkeit und die Gemeinde rechnet für die nächste Zukunft mit einem jährlichen Wachstum der Wohnbevölkerung von 0,5 bis 1 Prozent. Private Promotoren erstellen in Wohnbauten vermehrt auch kleinere Einheiten mit hohem Standard und moderner Infrastruktur (Lift), die sich für ältere Personen eignen.

- **In Zusammenarbeit mit Bauträgern (Promotoren, Baugenossenschaften, Stiftungen, Architekten) soll erreicht werden, dass Neu- und Umbauten in Mehrfamilienhäusern unter Berücksichtigung der gesetzlichen und reglementarischen Vorgaben zu einem hohen Anteil hindernisfrei werden. Der Bau von altersgerechten Wohnungen verschiedener Grösse ist wünschenswert.**



II Soziale Kontakte

Leitsatz: «Düdingen unterstützt die generationenübergreifende Pflege des Beziehungsnetzes und die Integration ins Gemeindeleben.»

Wer in Düdingen den Anschluss an die hiesige Bevölkerung sucht, findet verschiedenste Möglichkeiten. Voraussetzung ist, dass der Wille zur Integration ins Gemeindeleben vorhanden ist.

Ziele:

«Personelle, institutionelle und räumliche Ressourcen bestehen und sind für alle zugänglich»

«Die Ressourcen (Wissen, Fähigkeiten und Möglichkeiten) der Bevölkerung werden für jedes Alter bedürfnisgerecht und generationenübergreifend genutzt»

Das Gebiet um den Bahnhof und der alte Dorfkern um die katholische Kirche sind zentrale Drehscheiben im Ortsgefüge. Diese beiden Pole bilden die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Schwerpunkte. Düdingen bietet zudem dank guter Infrastruktur ein lebendiges und vielfältiges kulturelles Angebot.

Gemeinde und Kirchen stellen verschiedene räumliche Angebote zur Entfaltung des Vereins- und Gemeinschaftslebens zur Verfügung. Nebst den Häusern der Begegnung (kirchliche Zentren, Vereins- und Club-Lokale, Restaurants) und den öffentlichen Räumen kommt auch den Einkaufszentren als Orte der Begegnung eine vielfältige Bedeutung zu.

In Düdingen gibt es zahlreiche Vereine und Gruppierungen, welche verschiedenste Aktivitäten und gemeinschaftsbildende Veranstaltungen anbieten. Seit über 40 Jahren organisiert das «Forum für das Alter» spezielle Anlässe für die Rentnergenerationen. Ebenso bieten die Kirchen und ihre Besucher-Kontaktgruppen ihre Dienste an. Eine wichtige Rolle in der Freizeitgestaltung für Seniorinnen und Senioren spielt die Pro Senectute mit ihrem reichhaltigen Angebot. Weiterbildungs- und Informationsanlässe werden zudem von der kantonal organisierten Rentnervereinigung durchgeführt.

Die Fähigkeiten und Einsatzmöglichkeiten, welche Rentnerinnen und Rentner in den Dienst der Gesamtbevölkerung stellen könnten, werden noch zu wenig genutzt, weil hierfür die entsprechenden Voraussetzungen fehlen. Personen in dieser Altersgruppe sind nicht nur Konsumenten, sondern können dank ihrer Erfahrung, ihrem Wissen und ihrer verfügbaren Zeit viel zum Wohlergehen der Gemeinschaft beitragen.

- **Es sind zusätzliche Begegnungsmöglichkeiten und Betätigungsfelder zu schaffen.**
- **Berührungspunkte sollen abgebaut werden.**
- **Die verschiedenen Angebote können noch besser vernetzt und genutzt werden.**



Personen, welche den Anschluss an das gemeinschaftliche Leben in ihrem Quartier und im Dorf suchen und ein generationenübergreifendes Beziehungsnetz aufbauen möchten, finden in Düdingen diese Möglichkeiten.

Ziel: «Die vorhandenen und zukünftigen Angebote im Bereich Aktivitäten, Animation, Freizeit und Gesundheit werden koordiniert.»

Das Freizeitangebot in unserer Gemeinde und der Region ist reichhaltig. Handlungs-

bedarf besteht indessen bezüglich Information über Gesundheits- und Sozialfragen.

- **Der Aufbau einer Informations- und Koordinationsstelle als ideale und nachhaltige Lösung ist anzustreben. Dies ergibt die Möglichkeit, die verschiedenen Aktivitäten für eine generationenübergreifende Pflege des Beziehungsnetzes wirksam zu unterstützen und insbesondere über das Sozial- und Gesundheitswesen in der Gemeinde und der Region zusätzliche Dienste zugänglich zu machen.**

III Gesundheit

Leitsatz: «Düdingen koordiniert und erweitert die Angebote im Bereich Gesundheit.»

Die Gesundheit ist ein wertvolles Gut. Bekanntlich hängt diese von verschiedenen Faktoren und Rahmenbedingungen ab. Präventive Massnahmen zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit sind unerlässlich.

Ziel: «Die älteren Leute sollen so lange als möglich selbstbestimmt und selbständig leben.»

Die medizinische Grundversorgung der Bevölkerung ist zur Zeit dank Arztpraxen von

Allgemeinmedizinerinnen und Spezialisten, der Spitex und entsprechenden Fachgeschäften noch sichergestellt.

Verschiedene Anbieter von alternativen Heilmethoden, Physiotherapien, Ernährungsberatungen, Kurse für sportliche Betätigungen und Gesundheitsförderung sind sehr aktiv und tragen wesentlich zur Gesundheit der Wohnbevölkerung bei.

Der Mahlzeitendienst, der Mittagstisch im Pflegeheim sowie Angebote der Gaststätten stellen eine ausgewogene Ernährung aller Personen sicher, die gezwungenermassen oder freiwillig solche Dienstleistungen beanspruchen.



- Der Gemeinde Düdingen fällt die wichtige Aufgabe zu, die Angebote und Dienstleistungen bekannt zu machen, zu koordinieren, langfristig zu erhalten und gegebenenfalls zu erweitern.
- Gesundheitsvorsorge ist ein Dauerauftrag im Interesse der gesamten Bevölkerung.

IV Verkehr und Mobilität

Leitsatz: «Düdingen bietet für die Mobilität ein benutzergerechtes, gut ausgebautes, sicheres Verkehrsnetz.»

Mobil sein ist in jedem Alter und in allen Lebenslagen zur Erhaltung und Förderung der Lebensqualität unabdingbar. Ein benutzergerechtes, gut ausgebautes und sicheres Verkehrsnetz bietet insbesondere auch älteren Menschen mehr Bewegungsraum und ermöglicht ihnen mehr Selbständigkeit.

Ziel: «Die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer ist ein Schwerpunkt in der Gestaltung des öffentlichen Raumes»

Die Anbindung der Gemeinde Düdingen an den öffentlichen Verkehr (ÖV) ist gut und ermöglicht eine grosse Mobilität. Er ist in Bezug auf Sicherheit und Zugänglichkeit immer wieder verbesserungsfähig. Zentrale Einkaufsmöglichkeiten sind in Düdingen vorhanden. Trotzdem können von diesen guten Infrastrukturen nicht alle

Bevölkerungsgruppen in gleichem Ausmass profitieren. Zahlreiche ältere und gehbehinderte Menschen sind für Einkäufe, für Arztbesuche oder Therapien aus verschiedenen Gründen auf die Hilfe von Dritten (Fahrdienste, Passe-Partout, Begleitung) angewiesen.

Das **Valtraloc-Konzept**, welches von der Gemeindeversammlung am 23. Juni 2003 angenommen wurde und schrittweise umgesetzt wird, gewährt mehr Sicherheit auf der Strasse und in öffentlichen Räumen.

- Die Förderung des **Langsamverkehrs** ist ein wichtiges ortsplanerisches Anliegen.
- Der Ausbau von einladenden öffentlichen, hindernisfreien Räumen und Plätzen ist erforderlich.

Valtraloc-Konzept: Aufwertung und Umgestaltung des Strassenraumes für alle Benutzer

Langsamverkehr: Fuss- und Veloverkehr behindertengerecht und hindernisfrei



